

Bildung und Politik nach dem Spätkapitalismus 2

Gemeinschaft – Kollektiv – Kommune Das Gemeinsame als politisches Motiv von Bildung

Eine Arbeitstagung im Haus am Maiberg, Heppenheim, vom 20. bis zum 22. Juli 2012

Plan

Rückblickend kann behauptet werden, dass das Selbstverständnis kritischer Pädagogik in Deutschland auf klaren gesellschaftstheoretischen Orientierungen aufbaute. In der Aufarbeitung des Zusammenhangs von Kapitalismus und Faschismus sowie in der Solidarität mit der Arbeiter- und Friedensbewegung wurden Emanzipation und Mündigkeit zu Schlüsselbegriffen pädagogischer Aufklärung und diese zur Bedingung der Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen und illegitimer Herrschaft. Daraus resultierte eine enge Beziehung von Bildung und Politik, die dem aufklärerischen Anspruch einer Politisierung durch Einsicht in gesellschaftliche Missstände und Widersprüche folgte.

Bei aller Sympathie für das Projekt einer kritischen Pädagogik lässt sich kaum noch leugnen, dass der gesellschaftliche Einfluss kritischer Pädagogik und die Überzeugungskraft der die Kritik einst leitenden Begründungen nachgelassen hat. Die neuen sozialen Bewegungen warfen die Frage auf, wie Emanzipation gelingen soll, ohne neue Ausschlüsse und Unterwerfungen zu produzieren. Dessen ungeachtet ist die gegenwärtige gesellschaftliche Lage nicht ohne Analyse kapitalistischer Vergesellschaftungsformen zu begreifen: Schien die weltweite Finanzkrise von 2008 zunächst der alten These von der Selbstabschaffung des kapitalistischen Systems recht zu geben, verweisen die jüngsten globalen Entwicklungen eher auf eine weitere Radikalisierung sozialer Ungleichheiten. Neoliberale Gouvernementalität verwandelt die Pädagogik zusehens in eine Agentur des Forderns und Förderns. Vor diesem Hintergrund stehen auf unserer Arbeitstagung Neufassungen kritischer Pädagogik zur Diskussion. Ausgehend von der Bedeutung des Verhältnisses von Bildung und Politik für eine kritische Pädagogik wollen wir zeitgenössische Perspektiven politischer Philosophie (Postmarxismus, radikale Demokratie, ...) mit bildungstheoretischen Anschlüssen konfrontieren. Diesmal mit besonderem Augenmerk auf die Bildung des Gemeinsamen.

Programm

Freitag, 20. Juli

Anreise ca. 14.00 Uhr / Beginn: 14.30 Uhr

15–16.30 Uhr

Ralf Mayer (Universität Halle-Wittenberg)

Inszenierungen von Leistung - oder: »Vorne ist verdammt weit weg«

17.–18.30 Uhr

Stephanie Graefe (Universität Jena)

Kritische Handlungsfähigkeit im flexiblen Kapitalismus – ein Widerspruch in sich?

Sonnabend, 21. Juli

9–10.30 Uhr

Sönke Ahrens (Universität Hamburg)

Das Politische der Gesellschaft. Systemtheoretische Bildungslücken

11–12.30 Uhr

Ursula Frost (Universität Köln)

»Unsere neu europäische Bildung« – Zum Problem der Masse in Demokratie und Bildung

15–16.30 Uhr

Felix Trautmann (Universität Frankfurt)

Mitsein und Nichtmitmachen. Die ‚unmögliche Gemeinschaft‘ und der Sinn des Politischen bei Jean-Luc Nancy

17–18.30 Uhr

Roger Behrens (Hamburg)

Die kommunistische Pädagogik Walter Benjamins und der kommende Aufstand

Sonntag, 22. Juli

9–10.30 Uhr

Olaf Sanders (Universität Köln)

Anarchismus als Bildner der Multitude. Erwägungen zur Anthropologie David Graebers

11–12.30 Uhr

Abschlussdiskussion

Ende: ca. 13.30 Uhr, nach dem Mittagessen

Organisation

Die Arbeitstagung wird organisiert von Carsten Bünger (TU Darmstadt), Olaf Sanders (Universität Köln) und Sabrina Schenk (Universität Halle).

Die Tagung findet statt im Haus am Maiberg, Akademie für politische und soziale Bildung, Ernst-Ludwig-Straße 19, 64646 Heppenheim. Hinweise zur Anreise finden sich unter www.haus-am-maiberg.de.

Wir rechnen mit der Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung, so dass die Tagungsgebühr (inkl. Unterkunft und Verpflegung) je nach Kategorie zwischen € 40 und € 70 liegen werden. Genauere Informationen folgen im Anmeldeformular.

Voranmeldungen sind ab sofort über bildung-politik@gmx.de möglich. Wir versenden dann Formulare für die verbindliche Anmeldung, die aus organisatorischen Gründen bis zum 15. Juni erfolgen sollte.

Als Grundlage intensiver Diskussion planen wir eine schriftliche Ausarbeitung der Beiträge drei Wochen vorher per Mail an alle Teilnehmer_innen zu versenden.

»Die Revolution wird nicht im Fernsehen übertragen.«